

Madonna auf dem Crepon

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 25

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Madonna auf dem Crepon



Kitzige Kletterpartie unter dem Gipfel des Crepon. In wie ein schieres Stück Arbeit sind ordentlich viel Kraft und Behendigkeit, die entzogen schweren Seilen der Steier über diese steile Felswand hinaufzuziehen.

1914: Die erste Etappe des Aufstiegs von Chamonix zum Crepon gelang, als über seine Eismassive die Seilbahn erbaut wurde. Heute ist die Seilbahn mit der ersten Madonna bis hinauf, höher und höher.



Auf dem höchsten Punkte des Crepon, 3419 Meter über Meer, den Blick auf Chamonix gerichtet, umgeben von Firn und Geröll, in der die Madonna eingestaltete und fest verankert, damit kein Sturm sie umblowen kann.



Die höchste Spitze des Crepon. Auf ihr drei Bergführer und neben von ihnen die Madonna. In der Luft der berühmte französische Kletter- und Seilführer Thévoz, der bei der Errichtung der Seilbahn drei Ehrenrunden über dem Crepon flog.

Montblanc! Der Name ist Begriff geworden, Bezeichnung für den höchsten Berg Europas. Seine höchste Spitze, 4810 m ü. M., zu erklimmen, gilt keineswegs als bergsteigerische Großtat ersten Ranges. Unzählige Male sei seiner Erstbesteigung im Jahre 1786 in dieser Gipfel gemachte worden. Jedoch es gibt im Montblanc-Massiv einige Nadeln und Zacken, die bis heute jedem Angriff widerstanden, die niemals bezwungen worden sind und auch solche, die nur wenige Male bezwungen wurden. Zu den letzteren gehört der Crepon, eine gefährliche, verwiterte Granitnadel von 3419 m Höhe. Wie ein drohender Finger ragt seine schlanke Spitze in den Himmel. Eine Herausforderung an alle Kletterer, die sich in den Bananen des Montblanc wagen, um Mut und Kraft und Ausdauer aufs Spiel zu setzen. »Crepon, was du kannst und wie du es schaffst«, ruft er unaufhörlich die entgegen. Aber wenige haben es gewagt und noch weniger geschafft.

Der Pfarrer von Chamonix ist einer der besten Bergsteiger der Montblanc-Gegend. Ungezählte Dome und Nadeln rings um Chamonix und Courmayeur hat er bezwungen. Ihn reizte die Herausforderung und Überhebung des Crepon zur ausgleichenden Tat. Er verband sich mit sechs der besten Bergführer des Tales, um ein Madonna-Statuebild auf den Gipfel zu schaffen. In hochsteigender gemeinsamer Anstrengung gelang die Expedition. Es war eine alpine Leistung ersten Ranges. Silber hat der steile, unankurbare Crepon manches von seinem gefährlichsten Wesen eingebüßt. Seiner drohenden, kalten Spitze ist sozusagen die Spitze abgebrochen. Gezähmt ist der wilde Crepon, gedämpft sein Hochmut, seitdem er auf seiner höchsten Spitze das Symbol der Demut zu tragen gezwungen ist.